

Basel II und Ihr Unternehmen - 5 wichtigste Fragen zu Basel II

Was ist Basel II ?

Unter dem Titel Basel II wird seit 1999 eine Neuregelung der Eigenmittelbestimmungen für Kreditinstitute im „Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht“ diskutiert (Österreich ist in diesem Ausschuss nicht vertreten). Demnach soll die Mindesthöhe der Eigenmittelausstattung von Kreditinstituten mehr von der Bonität der Kreditnehmer abhängig gemacht werden. Das hat auch Auswirkungen auf die Unternehmensfinanzierung.

Wie weit ist der Diskussionsprozess?

Es wurden bereits zwei Konsultationsrunden abgehalten, in die sich auch die Wirtschaftskammer Österreich und die ihr nahestehenden europäischen Unternehmensverbände engagiert eingebracht haben. Im Jahr 2003 wird von Mai bis Juli die dritte und abschließende Konsultationsrunde abgehalten; im vierten Quartal 2003 wird Basel II vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht beschlossen. Zur Umsetzung von Basel II wird in der EU eine Richtlinie erlassen, die von den Mitgliedstaaten (Rat der Europäischen Union) und dem Europäischen Parlament beschlossen wird. Nach Verabschiedung der Richtlinie im Jahr 2005 wird diese in nationales Recht umgesetzt, so daß Basel II Anfang 2007 endgültig in kraft treten wird.

Empfehlenswert ist es aber, sich als Unternehmer schon jetzt oder in naher Zukunft mit dem Thema zu beschäftigen und sich auf Basel II vorzubereiten, und nicht auf 2007 zu warten: Die Banken entwickeln nämlich schon jetzt Basel II-konforme Ratingsysteme oder haben diese bereits entwickelt und umgesetzt, und werden diese auch auf Grund der durch Basel II vorgeschriebenen Vorlaufzeiten schon vor 2007 anwenden!

Was heißt Basel II für mein Unternehmen ?

Basel II gibt der Bank die Wahl: Unterzieht sie ihre Kunden einem internen Ratingprozess oder ist für die Bonitätseinstufung, die die das Mindestmaß der Bankeigenmittel mitbestimmt, das Rating durch externe Ratingagenturen ausschlaggebend. Aus heutiger Sicht ist anzunehmen, daß die viele Banken in Europa die Möglichkeit des bankinternen Ratings wählen werden, um dessen Vorteile nutzen zu können. Auch verfügen mehr als 99 % der Unternehmen in Europa über kein externes Rating. Nachfolgende Ausführungen gehen daher davon aus, daß die kreditgebende Bank den internen Rating-Ansatz wählen wird.

Basel II bedeutet, daß die Bank-Kunde-Beziehung wichtiger bzw. neu definiert wird. Der Kreditnehmer wird einem zum Teil formalisierten und systematisierten Bonitätseinstufungsprozess der Bank (= bankinternes Rating) unterzogen.

Bei diesem **Ratingverfahren** spielen für die Bonitätseinstufung eines Unternehmens sowohl Bilanzkennzahlen (z.B. Eigenkapitalquote) als auch andere Faktoren, wie

z.B. die Marktposition, die Unternehmensstrategie, Rechnungswesen, Zahlungsverhalten der Kunden und Managementkompetenz eine Rolle.

Allgemein gilt, daß für **Unternehmen mit guter Bonität** (d.h. z.B. solide Eigenkapitalausstattung, gute Positionierung des Unternehmens und dessen Produkte am Markt, klare Strategie, professioneller Einsatz betriebswirtschaftlicher Instrumente) die Kreditfinanzierung tendentiell günstiger werden müßte. Andererseits kann es für **Unternehmen mit ungünstiger Bonität** (z.B. dünne oder gar aufgebrauchte Eigenkapitaldecke, Produkt wird in einem übersättigten Markt ohne echter Differenzierung von Konkurrenzprodukten angeboten, Betriebsnachfolge ungelöst,...) zu einer Verteuerung der Kreditkonditionen kommen.

Konkrete Aussagen über **Kreditverbilligungen bzw. -verteuerungen** für das einzelne Unternehmen können heute noch nicht getroffen werden, da der Diskussionsprozess um Basel II noch nicht abgeschlossen ist. So sind noch einige Fragen offen, wie z.B. der Umfang Sicherheiten, die unter Basel II als risikoverringend anerkannt werden. Es darf auch nicht übersehen werden, daß im Bankensektor in Europa – zum Teil auch konjunkturbedingt - allgemein ein Trend zu einer verstärkten Risikodifferenzierung und Margenorientierung festzustellen ist, so dass etwaige Veränderungen in den Zinskonditionen ebenso wie Änderungen in der strategischen Ausrichtung einzelner Banken nicht immer bzw. nicht alleine auf Basel II zurückgeführt werden können.

Die **Höhe des Kreditvolumens und die Unternehmensgröße** spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Basel II differenziert nach dem aktuellen Diskussionsstand zwischen folgenden Kreditkategorien:

Bei einem **Ausleihungsvolumen bis zu 1 Mio Euro** (ausschlaggebend ist das Gesamtausleihungsvolumen bei einer Bank) wird der Kredit als „Privatkundenkredit“ (retail loan) eingestuft, der eine deutlich niedrigere Eigenmittelunterlegung seitens Bank erfordert, als der „normale“ Unternehmenskredit. Es ist damit zu rechnen, daß viele kleine Unternehmen von dieser neuen Regelung profitieren sollten (abhängig u.a. davon, ob für das jeweilige Kreditinstitut kleine Unternehmen eine wichtige Zielgruppe sind).

Über 1 Mio Euro Kreditvolumen sind für gleiche Bonitäten höhere Eigenmittel seitens der Bank erforderlich als bei den Privatkundenkrediten, auch das Ratingverfahren ist ein umfangreicheres und individualisierteres. Damit es nicht einen krassen Sprung in der Behandlung von Krediten unter und über 1 Mio Euro gibt, ist eine Einschleifregelung für Ausleihungsvolumina über 1 Mio Euro für Unternehmen mit **bis zu 50 Mio Euro Jahresumsatz** geplant („KMU-Kurve“).

Weiters werden eigene Regeln für **Spezialfinanzierungen** aufgestellt (betrifft Projektfinanzierungen: Kreditrückzahlung erfolgt ausschließlich aus dem Cash Flow des durch den Kredit finanzierten Projektes). Die näheren Parameter dazu sind noch in Diskussion.

Kann ich als Unternehmer meine Bonitätseinstufung, die die Bank vornimmt, beeinflussen, und somit bessere Kreditkonditionen erreichen?

Ja! Das bankinterne Rating kann verbessert werden durch:

- Offensive und proaktive Kommunikationspolitik gegenüber der Hausbank bzw. kreditgebenden Bank
- Kommunikation der Geschäftsstrategie, Marktlage und Positionierung des Unternehmens am Markt
- Erfragen Sie bereits vor einem Kreditansuchen, welche Zahlen/Fakten jedenfalls für den Ratingprozess benötigt werden, und welche Informationen für die Bank zwar nicht zwingend erforderlich sind, aber einen positiven Einfluss auf das Rating haben können.
- Bilanzielle Maßnahmen, wie Stärkung der Eigenkapitalbasis (zB durch Beteiligungsfinanzierung oder Aufdecken stiller Reserven)
- Implementierung moderner betriebswirtschaftlicher Instrumente, wie Controlling, Strategie- und Zielformulierung, Planrechnungen, wie Investitionsplanung, inkl. Plan-/Istvergleiche, Darstellung dieser Maßnahmen gegenüber Bank
- Bei Einnahmen-/Ausgabenrechnern, die meist in den „retail loan“-Begriff fallen werden, können unter anderem ein Finanzplan (Vorschau der Einnahmen/ Ausgaben über die nächsten zwei bis drei Jahre), eine Investitionsplanung und auch Plan-/Ist-vergleiche bonitätsverbessernd sein.
- Der richtige Einsatz von Kreditsicherheiten wird wichtiger (abhängig davon, welche Sicherheiten unter Basel II als risikomindernd anerkannt werden – dies ist noch offen), v.a. bei Unternehmen mit ungünstiger Bonitätseinstufung.
- Förderfähigkeit des Projektes prüfen. Staatliche Haftungen gelten als risikominimierend und verbessern dadurch die Kreditkonditionen. Zuschüsse öffentlicher Förderstellen vermindern den Fremdkapitalbedarf. Auch zinsgünstige Kredite werden von Förderstellen angeboten (z.B. vom ERP-Fonds)
- zeitgerechte (d.h. nicht stark verspätete) Bilanzvorlage
- Ab einer gewissen Unternehmensgröße kann die Konsultierung eines Basel II-kundigen Unternehmensberaters sinnvoll sein. Dieser kann Sie beraten, wie das Rating durch die Bank verbessert werden kann („Rating Advisory“). Der Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie in der WKÖ hat mit einer speziellen Basel II-Akkreditierung ein Qualitätssiegel geschaffen („Akkreditierter Basel II-Berater“). Für Fragen der Bilanzoptimierung ist Ihr Steuerberater/Wirtschaftsprüfer der richtige Ansprechpartner (Bilanzkennzahlen, wie die Eigenkapitalquote, spielen eine wichtige Rolle beim Rating, sind aber nicht der alleinige Faktor bei der Bonitätseinstufung durch die Bank).
- für mittelständische und größere Unternehmen ist auch die Einholung eines externen Ratings durch eine bankunabhängige Ratingagentur überlegenswert; Ein gutes Rating durch eine unabhängige Ratingagentur bindet die Bank zwar nicht in deren Ratingverfahren, sie wird dieses aber gleichwohl berücksichtigen. Ein gutes externes Rating ist ein gutes Verhandlungsargument gegenüber der Bank, und auch gegenüber anderen Unternehmen und Personen, mit denen eine Geschäftsbeziehung besteht oder eingegangen werden soll, wie Lieferanten.
- Es ist davon auszugehen, daß die Bonitätseinstufung durch die Hausbank auf Grund langjähriger Geschäftsbeziehung eine fundierte und zutreffende sein wird. Sollten Sie als Unternehmer aber der Meinung sein, daß sie eine bessere Bonitätseinstufung verdienen würden, nehmen Sie Kontakt mit Ihren Betreuer auf.

Da unter Basel II jedes Ratingsystem von der Finanzmarktaufsicht genehmigt werden muß, und auch eine Vergleichbarkeit der Ratings gegeben sein sollte, sind allzu große Abweichungen in der Bewertung ein und desselben Unternehmens eher unwahrscheinlich.

- Fragen Sie Ihren Kreditbetreuer Ihrer Bank nach abgeschlossenen Rating, wie ihre Bonitätseinstufung begründet ist, und wie aus Sicht der Bank die Bonitätseinstufung weiter verbessert werden könnte. Bei schlüssiger Kommunikation des Ratingergebnisses erhält der Unternehmer dadurch eine Art Stärken-/Schwächenanalyse seines Betriebes, die er positiv nutzen kann.

Viele der dargestellten Maßnahmen tragen nicht nur zu einer Verbesserung der Finanzierungskonditionen unter Basel II bei, sondern stärken allgemein die Wettbewerbsposition und betriebswirtschaftliche Solidität des Unternehmens!

Weitere Konsequenzen für Ihr Unternehmen?

Ziehen Sie bei künftigen Finanzierungserfordernissen auch andere Finanzierungsformen in Betracht, wie:

Beteiligungsfinanzierung: als Beteiligungs- und damit Kapitalgeber können Mitarbeiter, Verwandte, private Investoren mit Kenntnis der Branche oder des Unternehmens („business angels“), oder Beteiligungs-/Venture Capitalgesellschaften in Frage kommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Beteiligungsgeber ihr Risiko meist durch eine entsprechende Rendite abgegolten haben wollen (Gewinnausschüttung oder Aussicht auf gewinnbringende Veräußerung des Anteils). Durch bestehende staatliche Garantieinstrumente, wie z.B. die Eigenkapitalgarantie der Austria Wirtschaftsservice GmbH, kann das Risiko des Beteiligungsgebers reduziert werden, was für diesen ein zusätzlicher Anreiz sein könnte, in Ihr Unternehmen zu investieren. Auch die **Mezzaninfinanzierung**, die Elemente der Eigenkapital- und der Fremdkapitalfinanzierung vereint, ist eine zusätzliche Variante der Finanzierung.

Weitere Finanzierungsalternativen sind **Leasing**, **Factoring** und **Lieferantenkredite**. Für mittelständische und größere Unternehmen sind auch der **Gang an die Börse** oder eine **Anleiheemission** am Kapitalmarkt interessante Finanzierungsvarianten, auch weil der Gang an die Börse und eine Börsennotierung mit verstärkter Publizität für das Unternehmen verbunden sind.

Ansprechpartner

Mag. Erich Kühnelt
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik
Wiedner Hauptstraße 63
A-1045 Wien
Tel.: (+43-1)-50105-3739
Fax: (+43-1)-50105-259
Fax: (+43-1)-50105-13739
Email: Erich.Kuehnelt@wko.at